



NEWSLETTER JULI 2016

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Tagung: Schmutzige Ökonomien - Paderborn 08-09/07

Wer mit Dingen arbeitet, die in einen Zusammenhang mit „Schmutz“ gebracht werden, der gerät leicht in eine Zone des Verdachts und muss erleben, wie sein gesamter Status als Person mit seiner Tätigkeit in Verbindung gesetzt wird. Dies führt zu der Frage nach dem Verhältnis von Identitätszuschreibung und der Beschäftigung mit Dingen, die gegen soziale oder ästhetische Vorstellungen von Sauberkeit oder Ordnung verstoßen. Welche Rolle spielt dabei die Grenzziehung zwischen schmutzig und sauber? Wann ist Arbeit eine Tätigkeit, wann wird sie zu einem Zustand, in dem man sich dauerhaft befindet?

Die Tagung behandelt den Themenkomplex „Schmutzige Ökonomien“. Einerseits geht es um Formen von Arbeit, die im weitesten Sinne als „schmutzig“ gelten, wie etwa Tätigkeiten im Bereich des Häuslichen (Putzarbeiten, Pflege- und Dienstarbeiten) und auf der Straße (die Arbeit mit Müll oder das Flaschensammeln) sowie allgemein um Beschäftigungsformen, die als besonders unzumutbar angesehen werden und oft unsichtbar bleiben.

Andererseits soll im Umfeld dieser Fragestellungen der Begriff des „Schmutzigen“ selbst in den Fokus rücken – etwa in Figuren ökonomischen Denkens, wie sie in unterschiedlichen kulturellen, sozialen und politischen Feldern erscheinen. Dabei soll untersucht werden, inwiefern der Begriff des Schmutzigen gängige Lehren einer „reinen Ökonomie“ unterwandert und damit verbundene Beschreibungen von sozialen Ordnungen und Subjektivitäten in Frage stellt.

Ziel der Tagung ist es, die charakteristischen Bilder, Diskursformen und räumlichen Zuordnungen, die mit „schmutzigen Ökonomien“ verbunden sind, zu beleuchten. Das Thema soll aus den Perspektiven der Geschlechterforschung, der Literaturwissenschaft, der Kulturwissenschaft, der Soziologie und der Kulturgeschichte diskutiert werden. Im Zentrum der Diskussion stehen die affektiven Markierungen und stets wiederkehrenden Formen der Zuschreibung, die mit „schmutzigen Ökonomien“ historisch, gegenwärtig und zukünftig verbunden sind. [Mehr dazu.](#)

Symposium: Interdisciplinary Matters: Doing Space while Doing Gender.
Neue Perspektiven auf Materialität, Medialität und Temporalität - Göttingen 28-29/07

Die Kategorien Raum und Geschlecht sind vielfach miteinander verwoben. Sowohl der spatial turn als auch die Geschlechtertheorie fußen auf inter- bzw. transdisziplinären Ansätzen. Dementsprechend lokalisieren sich auch aktuelle Arbeiten zeiträumlicher Geschlechterstudien an disziplinären Schnittstellen: als Interdisciplinary Matters.

Mit Beiträgen zur Konstruktion von Identität im Nahen Osten, zum Hiobbuch oder zur Raumfahrtmedizin im Kalten Krieg spannt die Veranstaltung einen weiten Bogen. An Beispielen aus vormodernen wie modernen Zusammenhängen, aus literarischen oder virtuellen Kontexten, zeigt sich so ein breites Spektrum an Perspektiven. Unter der Prämisse, dass der Blick auf Materialität und Medialität die Analyse sozialer Ordnungen in den vergangenen Jahren geschärft hat, werden dabei vier Felder akzentuiert – ‚Körper und Materialität‘, ‚Geschlecht und Medialität‘, ‚Ordnung und Krise‘ und ‚Leiblichkeit und Zeitlichkeit‘. [Nähere Informationen](#).

Conference: The Politics of Beauty: Discourses and Intersections in the Global Sphere
- Cambridge 02-03/09

This conference aims to engage with the politics of beauty and their ramifications. Since the 1970s social movements have been stimulating a wealth of studies on beauty as a racist, classist, ableist, colorist, lookist, sizeist, ageist, and (cis and hetero)sexist regime of representation. Recent research has focused on beauty as a practice or rather as incessant "body work" in neoliberal times – working out, body-building, make-overs, cosmetic surgery, shopping, dieting, etc. –, and its oppressive, discriminatory effects. [Read more](#).

18. Tagung des Forums Justizgeschichte: Sexualitäten und Justiz - Fehrbellin 23-25/09

Der Kampf um eine selbstbestimmte Sexualität frei von (staatlicher) Diskriminierung hat in den letzten Jahrzehnten einige wesentliche Fortschritte erzielt. Die dritte Gewalt spielt in dieser Entwicklung eine ambivalente Rolle. Sie bezieht die vorherrschenden Annahmen auf den individuellen Fall und ist gleichzeitig dem Schutz der Rechtssphäre der einzelnen Personen verpflichtet. Dabei kam und kommt ihr anhand von Begriffspaaren wie gesund - krank, normal - pervers, gesellschaftlich nützlich - gesellschaftlich unerwünscht, erlaubt - kriminell in entscheidender Weise und abhängig vom gesellschaftlichen Diskussionsstand die Definitionsmacht zu. Auf der 18. Jahrestagung des Forums Justizgeschichte werden wir die Rolle der Justiz bei der Definition von Sexualität und im Spannungsfeld dieser Terminologien beleuchten. Hierzu sollen Aspekte der Repressionsgeschichte gegenüber als abweichend angesehenen Formen von Sexualität einerseits, insbesondere des § 175 StGB (Homosexualität), und andere Formen der sexuellen Normierung andererseits in den Blick genommen werden. Fallstudien aus dem Kaiserreich, dem Österreich der Zwischenkriegszeit, der DDR und insbesondere aus der Justizgeschichte der Bundesrepublik Deutschland reflektieren Kontinuitäten und Veränderungen im Umgang der Rechtsprechung mit Sexualitäten. Die Achtung der Menschenwürde ist allerdings nicht dann schon verwirklicht, wenn die staatliche Repression endet. Auch die Teilhaberechte, die Durchsetzbarkeit ziviler Rechtspositionen müssen garantiert sein. Welche weiteren juristischen Schritte im Rahmen der grundgesetzlichen Ordnung nötig sind, um verschiedenen Formen von Sexualität ihre Gleichberechtigung zu verschaffen, werden wir ebenfalls diskutieren. [Mehr dazu](#).

„Bücher allein sind nicht genug.“ Diese Aussage von Kurt Lewin gilt als ein Startpunkt partizipativer Aktionsforschung. In den 60er und 70er Jahren gab es in der Bundesrepublik eine Hochphase der Aktions- und Interventionsforschung, auch in der feministischen Forschung. Die aktuelle Debatte ist u.a. durch die Community-Based- und Participatory-Action-Research in den USA, durch die Disability Studies, die partizipative Gesundheitsforschung und die kritische Psychologie angeregt. Die Tagung will Impulse für die Auseinandersetzung über die Möglichkeiten partizipativer Forschung in Gender-Kontexten geben. [Nähere Informationen.](#)

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Die Rechte der Frauen 1791 – 1866 – 2016

Die Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e. V. führt seit 1993 jährlich den Louise-Otto-Peters-Tag durch, dessen Spezifikum es ist, ausgehend von einem für das Leben und Wirken von Louise Otto-Peters relevanten Thema den Blick zu schärfen für die Gegenwart hin zu der Frage: Wo stehen wir heute?

Vor 225 Jahren forderte Olympe de Gouges (1748-1793) in ihrer „Déclaration des droits de la Femme et de la Citoyenne“ Bürgerrechte auch für Frauen. Und vor 150 Jahren veröffentlichte Louise Otto (1819-1895) ihre Gedanken zum „Recht der Frauen auf Erwerb“.

Vor diesem Hintergrund erinnert der 23. Louise-Otto-Peters-Tag 2016 an diese bahnbrechenden Schriften, fragt nach den Rechten von Frauen heute und bezieht Themen und Forderungen ein, die stärkere aktuell-politische Züge haben: Flucht und Vertreibung, Integration und Neubeginn.

Der Gegenstand lässt sich sehr gut mit dem intersektionalen Forschungsansatz verbinden. Und er lässt sich öffnen über die geschichtswissenschaftliche Betrachtung hinaus in andere Disziplinen, wie z. B. Literatur, Kommunikations- und Medienwissenschaft, Kunst- und Kulturwissenschaft, Philosophie, Theologie, Rechts- und Politikwissenschaft, Soziologie, Pädagogik. Was hat sich im Laufe von 225 Jahren hinsichtlich Frauen*- und Bürger_innenrechten getan? Wo genau enden Menschenrechte und beginnen Rechte, die Differenzen betonen und zugleich schützen wollen? [Mehr dazu.](#)

CfP: Hof und Homosexualität: Praktiken und Diskurse von der Spätantike bis ins 20. Jahrhundert

Der Hof ist in den letzten Jahren unter den Vorzeichen einer erneuerten Politik- und Kulturgeschichte wieder in den Fokus der Geschichtswissenschaft gerückt, nachdem er jahrelang als veraltete, überschätzte oder gar vollständig erforschte historische Institution galt. Die Sexualitätsgeschichte des Hofes, außerhalb der Mätressenwirtschaft, wurde bis heute jedoch nur am Rande in den Blick genommen. Geradezu tabuisiert wurde das Thema Homosexualität und Hof, obgleich die Quellen eine andere Sprache sprechen und ein Hof ohne die immer wiederkehrende Figur des homosexuellen Höflings und des homosexuellen Monarchen kaum denkbar erscheint. Zahlreich sind die Beispiele für Monarchen, die in Populärdarstellungen als Homosexuelle kursieren, ohne dass die Forschung sich kritisch mit den zur Verfügung stehenden Quellenbeständen auseinander gesetzt hätte.

Im Hinblick auf die Quellen soll auch der teilweise fließende Übergang von klassischen Beständen (Chronistik, Korrespondenzen, Memorialliteratur, Rechtstexte, Flugblätter, Massenpresse) zu fiktionalen Textsorten, künstlerisch-bildlichen und musikalischen Quellen, berücksichtigt werden, deren Betrachtung einen interdisziplinären Austausch zwischen Geschichtswissenschaft, alt- und neusprachlicher Literaturwissenschaft, Kirchengeschichte, Kunstgeschichte und historischer Musikwissenschaft herausfordert. [Weiterlesen.](#)

Call for Book Review: Masculinities: A Journal of Identity and Culture

Masculinities: A Journal of Identity and Culture is the first peer-reviewed journal that focuses on men and masculinities in Turkey. Published twice a year in February and August, Masculinities Journal features scholarly articles as well as book reviews concerning every field of social sciences and humanities, which critically investigate men and masculinities.

Book reviews and scholarly articles published in MJ reach an international audience whose research interests concern Masculinities. Previous issues of MJ and guidelines can be reached at <http://www.masculinitiesjournal.org/>

MJ welcomes book reviews from different fields of social sciences as well as articles. For the next issue, we have one book for those who are interested in reviewing:

Vinodh Venkatesh, *The Body as capital: Masculinities in contemporary Latin American Fiction*, University of Arizona Press, <http://www.uapress.arizona.edu/Books/bid2546.htm>

[More information.](#)

CfP: Weibliche Herrschaft im 18. Jahrhundert - Maria Theresia und Katharina die Große

Seit einigen Jahrzehnten beschäftigt sich die Frühneuzeitforschung intensiv mit der Herrschaft von Frauen. Zahlreiche Studien haben herausgearbeitet, dass weibliche Herrschaft in der Vormoderne weder ausgesprochen selten noch, wie das die ältere Forschung häufig behauptet hatte, eo ipso eher defizitär und strukturell mit Krisen und einem Machtvakuum verbunden war. Nicht zuletzt sind dank einer kulturalistisch motivierten Erweiterung des Politikbegriffs manche Aktivitäten von Fürstinnen im Bereich der Patronage und Repräsentation Neubewertet worden oder überhaupt erst in den Blick der Forschung gekommen. Einen bemerkenswerten blinden Fleck in der mittlerweile üppig blühenden Forschung zu frühneuzeitlichen Herrscherinnen markiert Maria Theresia, Herrscherin über das habsburgische Länderkonglomerat und, als Gemahlin Franz' I., römisch-deutsche Kaiserin (1717/40-1780). Katharina II., die Große, von Russland (1729/62-1796), die jüngere Zeitgenossin Maria Theresias, hat das Interesse der Forschung in den letzten Jahrzehnten dagegen in erheblichem Umfang auf sich gezogen. Allerdings beschränkt sich dieses Interesse im Wesentlichen auf die Spezialistinnen und Spezialisten für Osteuropäische, vor allem für Russische Geschichte. Die allgemeine Frühneuzeitforschung dagegen tendiert ebenso wie die Gendergeschichte immer noch dazu, Russland auszublenden oder nur am Rande zu beachten. Dies steht in einem merkwürdigen Missverhältnis zu dem Interesse, das die Zeitgenossen der Person Katharinas und ihrem Hof entgegenbrachten. [Weiterlesen.](#)

CfP: Sport and Gender: socio-cultural, economic and political issues

The Transnational Working Group for the Study of Gender and Sport invites scholars from the field of gender research in sport to the annual meeting in Bochum, Germany. Founded in 2005, the group aims for a transnational and interdisciplinary exchange of researchers who have a major interest in the study of sport and gender. This year the meeting will take place at the Faculty of Sport Sciences of the Ruhr-Universität Bochum in Germany. [Read more.](#)

CfP: Gender und Diversity in die Lehre! Strategien, Praxen, Widerstände

Die „Frage nach guter Lehre“ gewinnt zunehmend an Aufmerksamkeit. Innerhalb der Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre nehmen Aktivitäten, die sich mit Gender, Diversität, Antidiskriminierung und Heterogenität auseinandersetzen, einen besonderen Raum ein. Immer mehr Hochschulen entwickeln Strategien, die die Implementierung von Gender und Diversity in die Lehre unterstützen und die Handlungskompetenzen von Lehrenden und Studierenden erweitern sollen. An der Freien Universität Berlin wurde in einem Kooperationsprojekt des Margherita-von-Brentano-Zentrums und des Büros der zentralen Frauenbeauftragten eine Toolbox zu Gender und Diversity in der Lehre entwickelt.

Im Rahmen der Konferenz „Gender und Diversity in die Lehre! Strategien, Praxen, Widerstände“ an der Freien Universität Berlin vom 24.-26. November 2016 möchten wir gemeinsam mit Akteur*innen unterschiedlicher Arbeitsgebiete an Hochschulen die Implementation von Gender und Diversity in die Lehre kritisch und weiterführend diskutieren. [Mehr dazu.](#)

CfP: FRONTIERS: Mapping Gendered Violence: Contemplating Conflict and Crisis in Contemporary Societal Struggles

While the current local and global crises may be triggering a new wave of domestic and societal violence, this special issue seeks to explore institutional, structural and gendered forms of violence as well as instances of the silenced 'Other' within the modern nation-state, globalization and respective ideologies of hegemony and power.

The proliferation of nationalist accounts and discourses of supremacy in many contemporary societies underscores the contingency of understanding the extent to which gendered and state violence continue to multiply. By examining these modalities, the special issue proposes fresh critiques, re-imaginings, and new visions of understanding gendered violence in societal relations while opening a dialogue about agency, social justice, and social ties in addressing reactive trends, critical trajectories, political projects and activist solidarities.

This themed special issue aims to explore gendered violence and society through diachronic, comparative, ethnographic and historically-grounded contributions which examine the connections of sociocultural, political and economic crises to violence. It will incorporate critical, theoretically informed and empirically grounded contributions which explore diverse approaches, case studies, conceptual framings, critiques, deconstructions, discourses of gendered violence and society in an interdisciplinary manner.

[Read more.](#)

CfP: Women, Religions and Gender Relations

Interest in the subject of "Women, Religions and Gender Relations" has intensified especially from the mid-1990s in Europe – more recently in Italy – spreading beyond the borders of the sociology of religion and gender studies. Specifically, attention has been focussed on three critical points that we shall address:

First, the study of transformations of religious expression within traditional religions and, at the same time, the analysis of contemporary forms of spirituality demonstrate a "feminine specificity" which raises various questions and highlights the necessity to dedicate more attention to the different religious experiences of men and women and to re-interpret critically the basic analytical categories of the sociology of religion;

Secondly, comparison with non-Christian traditions reveals the importance of a critical reading of women's role in various forms of religion and spirituality;

Finally, the development of a gender lens in religion allows analysis of the variegated constructions of the male and the female in different religious traditions.

[Read more.](#)

Die Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge) und deren Frauen-AG laden Forschende aller Disziplinen zur internationalen Konferenz „Doing Gender in Exile“ ein, die im Oktober 2017 in der Aula am Campus der Universität Wien stattfindet.

Mit dem Thema Doing Gender in Exile soll das Exil als Labor für die Transformation von Geschlechtlichkeit und sexuellen Identitäten neu in den Blick genommen werden. Unter Exilbedingungen können Menschen wesentliche Handlungsräume verlieren, aber auch gewinnen - und solch eine Neupositionierung im öffentlichen wie im privaten Raum kann Konstruktionen und Haltungen im Zusammenhang mit eigener und fremder Geschlechtlichkeit verändern. Gerade im Kontext der Exilforschung wurden diese Prozesse noch immer nicht ausreichend beachtet und analysiert. Doing Gender in Exile soll das Forschungsfeld für neue theoretische Impulse seitens der Gender Studies, der transnationalen Geschlechtergeschichte und der Migrationsforschung öffnen. [Weiterlesen.](#)

AUSSCHREIBUNGEN

Lehrauftrag im Fachbereich Gender Studies (WS 2016/17) - Bochum

Im Fachbereich Gender Studies der Ruhr-Universität Bochum wird für das Wintersemester 2016/2017 ein Lehrauftrag vergeben, der das Lehrangebot in einem der folgenden Bereiche ergänzen soll: Gender in den Naturwissenschaften, Ethnologie des Geschlechts / Geschlecht und Kulturwissenschaft, Queer Theory, Intersektionalität, Diversity und Gender in der Wirtschaft, Sozio-politische Bewegungen, Männlichkeitsforschung, Geschlechterpädagogik, Geschlechtergeschichte, Gender in der Kunst(-geschichte)
[Zur Ausschreibung.](#)

Projektmitarbeiter/in für qualitative Studie
zur Nutzung diversitätssensibler studienbegleitender Angebote durch Studierende
in heterogenen Lebenssituationen sowie zu den Bedarfen der Studierenden - Frankfurt/M.

Im Qualitätspakt Lehre war die Goethe-Universität Frankfurt am Main mit ihrem Programm „Starker Start ins Studium“ auch in der zweiten Förderphase erfolgreich. Das Programm zielt auf die systematische Stärkung der Studieneingangsphase. Hierzu hat die Universität vier fachbereichsübergreifende Zentren zur Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagenkompetenzen gegründet. Im Rahmen der Qualitätssicherung des Programms in der zweiten Förderphase ist im Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität Frankfurt am Main zum 01.10.2016 die Stelle einer Projektmitarbeiterin/eines Projektmitarbeiters für eine qualitative Studie zur Nutzung diversitätssensibler studienbegleitender Angebote durch Studierende in heterogenen Lebenssituationen sowie zu den Bedarfen der Studierenden (E 13 TV-G-U, 50%) zunächst bis 30.09.2019 befristet zu besetzen. [Zur Ausschreibung.](#)

Projektkoordinator/in im Projekt FEM POWER Koordinierungsstelle - Halle

An der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle ist – vorbehaltlich der Mittelfreigabe – ab 01.10.2016 folgende Stelle neu zu besetzen: Projektkoordinatorin/Projektkoordinator im Projekt FEM POWER Koordinierungsstelle (0,5 / TV-L E13).

Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

NEUERSCHEINUNGEN

GENDER 2/16: Normalität dekonstruieren: queere Perspektiven

Queer – damit ist nicht nur die Anerkennung der Vielfalt sexueller und geschlechtlicher Seinsweisen verbunden, sondern auch eine grundsätzliche Infragestellung sozialer Ordnungen, die über Dominanz und Unterordnung, Ein- und Ausschlüsse funktionieren. Welchen politischen Herausforderungen, theoretischen Fragen, empirischen Leerstellen und Widersprüchen muss sich ein queeres und queerendes Projekt heute stellen? Dieser Frage wird im aktuellen GENDER-Schwerpunkt ausschnitthaft nachgegangen. So thematisiert Nicole Shephard das Potenzial queerer Perspektiven in den Diskussionen um Transnationalität, Migrationsforschung und Intersektionalitätsdiskussionen. Einen Einblick in die Lebensrealitäten nicht-heterosexueller und nicht-cisgeschlechtlicher Jugendlicher geben Claudia Krell und Kerstin Oldemeier, indem sie Ergebnisse ihrer Studie „Coming-out – und dann ...?!“ präsentieren. Diese und weitere Beiträge des Schwerpunkts sind auch Anzeichen dafür, dass queere Perspektiven in empirischer Forschung und Praxis angekommen sind und zur produktiven Auseinandersetzung herausfordern.

Herausgeberinnen: Carola Bauschke-Urban, Judith Conrads, Elisabeth Tuidler.

Das Inhaltsverzeichnis können Sie [hier](#) einsehen.

Ersehnte Einheit, unheilbare Spaltung

Das politische Denken Rousseaus ist von einer tief greifenden Ambivalenz durchzogen: Einerseits soll mit der Republik die verlorene Einheit des Menschen auf politischer Ebene zurückgewonnen werden – doch andererseits bleibt angesichts der unheilbaren Spaltung des vergesellschafteten Menschen jede Hoffnung auf Einheit vergeblich.

Magdalena Scherl rekonstruiert diesen Zwiespalt, indem sie das Republikideal im Lichte der Geschlechter- und Begehrenstheorie analysiert und dabei neben Rousseaus politischen Schriften auch sein literarisches Werk einbezieht. So werden die Aporien und Abgründe des republikanischen Denkens ausgeleuchtet, das sich im Spannungsfeld zwischen ersehnter Einheit und unheilbarer Spaltung bewegt. (Magdalena Scherl: Ersehnte Einheit, unheilbare Spaltung. Geschlechterordnung und Republik bei Rousseau, Bielefeld: Transcript 2016.)